

Flüchtlinge als Lehrmeister

GOMADINGEN. Reges Treiben herrschte jetzt in der Schulküche der Sternbergschule Gomadingen. Der gelernte Schiffskoch Abdulkarim Jindi und der Bäcker Samer Bunni leiteten den Volkshochschulkurs »Syrisch Kochen« mit zehn erwartungsvollen Kursteilnehmern an. Die Initiative zu diesem Kurs kam vonseiten des Asylkreises Gomadingen von Anne Greiner und Regine Keuerleber, die auch an diesem Nachmittag die Köche tatkräftig unterstützten und fleißig die Rezepte zum späteren Verteilen mitschrieben.

Mit viel Spaß und guter Laune wurde in kleinen Gruppen geschnitten, gebrutzelt, gerührt und gezeigt, wie man mit unbekanntem Zutaten umgeht. Mithilfe eines deutsch-arabischen Wörterbuchs sowie mit Unterstützung von Osamah, der übersetzte, erfuhren die Teilnehmer, wie das syrische Menü zubereitet wird. Entstanden ist ein umfangreiches, leckeres Büffet, das schließlich an einer reich gedeckten Tafel von allen Teilnehmenden genossen wurde. (fm)

PARTEIEN ZUR WAHL

SPD-Ortsverein Münsinger Alb

Starke Wirtschaft, gute Arbeit

Staatssekretär Peter Hofelich sprach unlängst beim SPD-Ortsverein in Münsingen, wobei MdL Klaus Käppeler die Moderation des Abends übernommen hatte. Hofelich, der zugleich Mittelstandsbeauftragter der Landesregierung ist, legte daher einen Schwerpunkt seiner Ausführungen auf die Rolle des Mittelstands in der Wirtschaft Baden-Württembergs, zugleich aber auch auf die andere Säule, die Arbeitnehmerschaft. Anschaulich demonstrierte er den Rang des Landes in der Weltwirtschaft anhand einer neuen Fünf-Euro-Münze, deren polymerer Kern eine Weltneuheit darstellt.

Wichtig in der Wirtschaft auch in Baden-Württemberg sei das ausgeglichene Wechselspiel von Bewegung und Stabilität als den zwei Seiten derselben Münze und das bedeute auch Flexibilität. Zu den Erfolgen der gegenwärtigen Regierung dank der Wirtschaftskraft des Landes zähle auch der stetige Zuwachs der Bevölkerung, wozu feste Arbeitsverträge beitragen. Zusammenfassend betonte der Referent: Flexibilität bedeute Nachhaltigkeit und Lebensqualität und nicht nur die Rückschau auf fünf wirtschaftlich erfolgreiche Jahre, sondern auch eine konkrete Vorstellung von Zukunft in Baden-Württemberg, und diese Vorstellung habe die SPD. (eb)

FDP Wahlkreis 61

Projekt – Im kenianischen Maralal geht es dank Anschubhilfe aus Münsingen gut voran. Jetzt auch mit Kindergarten

Marit Wiest lässt nicht locker

VON ULRIKE OELKUCH

MÜNSINGEN. Marit Wiest und ihre Mitstreiter vom Münsinger Arbeitskreis Maralal könnten sich eigentlich zufrieden zurücklehnen. Denn der Speisesaal nebst kleiner Küche und Waschraum für die rund 30 Mädchen und Jungen, die im Waisenheim Springs of Hope von Grace Kiboi im kenianischen Hochland in Maralal leben, ist fertig: Geplant, gebaut und inzwischen auch komplett eingerichtet dank vieler Spendengelder, die dafür auf der Schwäbischen Alb gesammelt worden sind.

Der Münsinger Arbeitskreis denkt aber nicht ans Aufhören, vielmehr kann er es einfach nicht. Denn »wer die hygienischen Bedingungen mit eigenen Augen gesehen hat, unter denen die Kinder dort leben«, sagt Marit Wiest, der müsse einfach weitermachen und helfen. Was konkret bedeutet: Damit die Heimkinder in Maralal sauberes Wasser haben und nicht mehr nur abgestandenes Regenwasser aus der Tonne trinken müssen, muss ein eigener Brunnen her. Der aber kostet je nach Aufwand zwischen 35 000 und 40 000 Euro. Und noch fehlen dem



So könnte auch in Maralal die solarbetriebene Brunnenanlage aussehen.

Münsinger Arbeitskreis, der zuletzt bei einem Benefizkonzert der Münsinger im evangelischen Gemeindehaus in Münsingen über 3 000 Euro dafür annehmen durfte, rund 20 000 Euro.

Dennoch ist Marit Wiest zuversichtlich, dass sie es schaffen werden, und hofft nicht nur auf großzügige Menschen in ihrer Heimatstadt nebst Umgebung, sondern auch beim Oberkirchenrat, bei dem ein Förderantrag gestellt worden ist. Die Münsingerin ist eben erst zurückgekehrt von einem zweiwöchigen (privat



Im neu eröffneten Kindergarten von Maralal sind die Mädchen und Jungen schon wie Schulkinder gekleidet. Darauf, weiß Marit Wiest, legt auch die Erzieherin, mit der sie gesprochen hat, großen Wert. FOTO: PRIVAT

finanzierten) Aufenthalt in Afrika und hat von dort nicht nur viel Dank auch aus der Bevölkerung von Maralal mitgenommen für die bisherige Hilfe, sondern auch die Bitte, den Brunnenbau zu ermöglichen.

Nächstes Mal mit Spatenstich

Denn in Maralal ist Wasser knapp und kostbar. Letzteres wortwörtlich. Sobald Grace Kiboi mal wieder den Tanklastzug bestellen muss, der Wasser zu ihrem abgelegenen Kinderheim transportiert, muss sie jeden Liter davon teuer bezahlen. Zwar gibt es auch eine kommunale Wasserleitung bis zum Springs of Hope, doch müsse man froh sein, sagt Marit Wiest, wenn für ein paar Stunden am Tag überhaupt etwas darin ankommt, denn die in weiten Regionen anhaltende Trockenheit habe zu einer Verknappung von Wasser geführt.

Regnet es doch mal kurz, wird in Maralal das Nass in großen Tanks aufgefangen. Daraus trinken die Kinder dann, weshalb es nicht selten zu Infektionen komme. »Ich möchte nicht wissen, was am Boden dieser Wasserfässer alles rumschwimmt, die tagelang in der Sonne ste-

hen«, sagt Marit Wiest. Die Münsingerin hat sich deshalb nach Möglichkeiten umgeschaut, wie man auch in Maralal einen eigenen Brunnen anlegen könnte für die Waisenheimkinder. Ihr Arbeitskreis hat einen Geologen mit den notwendigen Untersuchungen beauftragt. Ergebnis ist: Eine Bohrung ist in etwa 150 Metern Erfolg versprechend, allerdings braucht der Brunnen nebst solarbetriebener Pumpe, Leitungen und Tank auch eine Entsalzungsanlage, die nicht billig ist.

Wenn im Sommer Marit Wiest wieder nach Kenia fliegt – diesmal mit einer kleinen Münsinger Delegation, um die Einweihung des Speisesaals mit Küchenanbau offiziell zu feiern – hofft sie, damit auch gleich den Spatenstich für die Brunnenanlage verbinden zu können.

Zwei Kühe dafür verkauft

Zeigen kann die Münsingerin ihren Mitreisenden auch den inzwischen zum Waisenheim gehörenden Kindergarten, den Grace Kiboi vor wenigen Wochen erst nur deshalb für rund 20 Kinder eröffnen konnte, weil sie zwei Kühe verkauft und auch zahlende Gäste aufgenommen hat. Wie sehr das private Heimprojekt

der Kenianerin Grace Kiboi und das Münsinger Engagement dort wahrgenommen werden, auch von der kenianischen Regierung, zeigt sich für Marit Wiest an der Reaktion der zuständigen Gouverneurin im »Samburu County-District«. Sie habe plötzlich säckeweise Lebensmittel – hauptsächlich Mais, Reis und Bohnen – für die Waisenkinder in Springs of Hope gespendet. Und vielleicht bald auch noch ihr Versprechen eingelöst, für eines der Kinder das Schulgeld zu übernehmen. (GEA)

HELFER UND SPENDER

Der Arbeitskreis Maralal Münsingen, der das kenianische Kinderheim Springs of Hope unterstützt, sucht weitere ehrenamtliche Unterstützer, die sich bei Marit Wiest melden können. Besonders willkommen sind weitere Spenden für das Brunnenprojekt, die aus organisatorischen Gründen über den Verein IAS, International Aid Services Germany verbucht werden. (oel)

0 73 81/83 89

Bankverbindung: IAS Germany

BIC: GENOFIEKI. IBAN:

DE48 5206 0410 0000 4147 86

VEREINE + VERBÄNDE

Schwäbischer Albverein Rietheim

Ein Bienenhotel für

